

Medienmitteilung

vom 09. Januar 2008

Von der Vergabe bis zur Inbetriebnahme

Im Januar 2007 konnte die Lieferung von neuen Dieselausbussen für die Verkehrsbetriebe St. Gallen ausgeschrieben und am 9. Mai 2007 an die Firma MAN vergeben werden. Danach folgte ein langer Prozess, der zwar heute noch nicht abgeschlossen ist, aber mit der Übernahme der ersten vier Zweiachs-Niederflurausbusse seinem Ende deutlich nah gekommen ist. Nach der Vergabe des Lieferauftrages an MAN galt es, zusammen mit den Fachleuten des Fahrzeuglieferanten sowie weiterer Zulieferer und Interessengruppen die Details festzulegen. Zahlreiche Punkte zur äusseren Erscheinung der Busse waren festzulegen oder zu klären: das neue Logo, das graphische Erscheinungsbild insgesamt, Piktogramme oder auch die Türdrücker. Im Inneren der Fahrzeuge galt es Fragen zur optischen Gestaltung des Fahrgastraumes, zum Fahrerarbeitsplatz oder zur technischen Infrastruktur zu beantworten. Zu diesem Zweck wurden Hearings, Workshops sowie Sitzungen veranstaltet und Teams der Verkehrsbetriebe reisten bisher zweimal zu den Produktionsstätten der Busse.

Innengestaltung

Bei der Innengestaltung mussten die unterschiedlichsten Interessen berücksichtigt werden. An erster Stelle müssen die neuen Fahrzeuge nicht nur niederflurig, sondern auch sonst möglichst behindertengerecht gestaltet sein. Dabei haben sich die Verkehrsbetriebe von zahlreichen Fachleuten beraten lassen. Beispielsweise zogen die Vertreter der Sehbehinderten die reflektierenden, glitzernden Chromstahlhaltestangen den bunten aber mattfarbigen Stangen vor. Rollstuhlfahrer testeten den Einstieg über die ausklappbare Rampe.

Für die Auswahl der Polster wurde über die im Rheintal ansässige Tochterfirma Rohner Textil der führende Produzent von Sitzpolstertextilien Lantal beigezogen. Neben dem stimmigen Ganzen zusammen mit den Boden- und Wandbelägen und den Chromstahlstangen galt es auch einen möglichst widerstandsfähigen Stoff auszuwählen.

Die LED-Innenbeleuchtung weist zahlreiche Vorteile auf. Der Energieverbrauch und der Verschleiss sind tiefer und sie können bedürfnisgerecht auf die Fahrgäste gerichtet werden, wodurch das Licht nachts das Fahrpersonal nicht stört. Gleichzeitig wirkt die Beleuchtung sehr schön.

Bei der Gestaltung des Fahrerarbeitsplatzes liegen die Schwerpunkte bei der Sicherheit durch einfache und schnelle Bedienung, der Gesundheit des Fahrpersonals durch Ergonomie und der Erhöhung des Fahrgastkomforts durch Einflussmöglichkeiten für das Fahrpersonal.

Die technische Infrastruktur

Die umfangreiche technische Infrastruktur, die heute in einem Bus enthalten sein muss, stellt für die Projektleitung eine besondere Herausforderung dar. Jedes Gerät bedingt ein eigenes, anspruchsvolles Projekt.

Der Bordrechner kann als Herzstück bezeichnet werden. Er ist nicht nur ein äusserst nützliches Hilfsmittel für das Fahrpersonal, sondern steuert ausserdem die Fahrgastinformation an und liefert die Standortmeldungen an die Fahrscheinausgabe und –entwertungsautomaten. Im Weiteren steuert der Bordrechner auch das Kommunikationssystem für Sehbehinderte (PA-VIP) an. Dieses System, welches es sehbehinderten Menschen erlaubt Busse und Haltestellen akustisch zu identifizieren wird ungefähr ab Mitte Jahr bei st.gallerbus operativ eingesetzt werden. Die Verkehrsbetriebe sind für dieses Projekt schweizweit Pilotbetrieb. In einer späteren Ausbauphase wird der Bordrechner auch mit einer zentralen rechnergestützten Betriebsleitzentrale kommunizieren können.

Das Projekt der neuen Billetautomaten entpuppte sich als zentrales Pièce de résistance. Die Automaten sind eigentliche Computer, die erst noch über GPRS mit einem zentralen Rechner kommunizieren und über eine Schnittstelle vom Bordrechner den jeweiligen Standort des Busses mitge-

teilt erhalten. Über einen berührungsempfindlichen Bildschirm kann ein grosser Teil des Fahrscheinsortimentes der Verkehrsbetriebe ausgewählt werden. Die Automaten geben Retourgeld und akzeptieren Noten und Plastikkarten als Zahlungsmittel. Mit dem Inkrafttreten des Integralen Tarifverbundes im Dezember 2008 wird auch das Lösen eines Kurzstreckenfahrtscheines möglich sein. Leider haben sich beim Lieferanten der Billetautomaten massive Projektverzögerungen eingestellt, weshalb die Geräte bis heute noch nicht betriebsbereit sind.

Wie geht es weiter

Die neuen Dieselaubusse, welche verteilt über die nächsten Monate sukzessive angeliefert werden, müssen jeweils zuerst von den Behörden abgenommen und danach für den Einsatz bereitgestellt werden. Dies geschieht bei der Firma HUWAG AG in Mörschwil und in der Werkstatt der Verkehrsbetriebe St. Gallen.

Gerade während der Anfangsphase müssen zahlreiche Tests durchgeführt und Feineinstellungen vorgenommen werden. Dies geschieht auch im täglichen Publikumsbetrieb, weil gewisse Systeme nur dann richtig getestet werden können wenn sie von den Fahrgästen genutzt werden. Es wird daher vermehrt vorkommen, dass neue Busse auf den st.gallerbus-Linien auftauchen aber von Zeit zu Zeit auch wieder verschwinden. Für anfängliche Fehler, wie sie in der letzten Zeit auch bei der Fahrgastinformation in den Trolleybussen vorkommen, bitten wir unsere Fahrgäste jetzt schon um Verständnis. Es handelt sich um hochkomplexe technische Systeme.

Soweit und solange in den neuen Bussen die Billetautomaten noch nicht funktionieren, werden die Fahrgäste nicht bezüglich gültigem Fahrausweis überprüft. Die Automaten sind solange deutlich als „ausser Betrieb“ gekennzeichnet.

Was geschieht mit den alten Bussen

Von den alten Bussen werden die Verkehrsbetriebe bis auf weiteres die besten fünf Gelenkaubusse und drei Zweiachsbusse behalten. Die restlichen Fahrzeuge werden an einen anderen Verkehrsbetrieb abgegeben,

wenn dieser damit Fahrzeuge mit emissionsmässig schlechteren Motoren ersetzt.

Weitere Auskünfte:

Fredy Brunner, Stadtrat, Tel. 071 224 55 10

Ralf Eigenmann, Unternehmensleiter VBSG, Tel. 071 243 95 10